

Fundgrube der Archäologen

LAUF (FR). Über 600 archäologisch interessante Geländestellen im Nürnberger Land und viele Hinweise für Forschungsinteressierte wurden nun in einer 172 Seiten starken Bestandsaufnahme zusammengefaßt: Kreisheimatpfleger Günther Schroth hat in jahrelanger Arbeit alle bekannten Grabhügel, Burgställe, Vogelherde, Höhlen, Wolfsburgen und Erzfelder zusammengefaßt. Der Katalog kann beim Kulturreferat des Landratsamtes Lauf, 91207 Lauf, Telefon (09123) 950-229, Fax 950-251 bezogen werden.

Würzburg: Hochschule für Musik erweitert

Mitten in der Stadt, auf einem etwa 3000 Quadratmeter großen Gelände zwischen Dom und Residenz, entsteht ein Erweiterungsbau der Musikhochschule. Das derzeit nicht allzuweit davon gelegene Schulhaus in der Hofstallstraße platzt aus allen Nähten. Es beherbergt 500 Studenten – 170 waren einst vorgesehen. Über 31 Millionen Mark investiert der Freistaat in den denkmalgeschützten Bau der früheren Zentralschule, an dem kürzlich Richtfest gefeiert wurde.

Von Flaute keine Spur

ASCHAFFENBURG (FR). Die 93er Bilanz der Aschaffener Kongreß- und Touristikbetriebe für die Stadthalle am Schloß kann sich sehen lassen: Zu 446 Terminen und 485 Veranstaltungen kamen 145000 Besucher. Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr liegt bei 18 Prozent!

Nach 100 Jahren sind die Schützen wieder aktiv

BAYREUTH (FR). Nach 100jähriger Pause gibt es vom 21. bis 30. Mai in Bayreuth aus Anlaß des Stadtjubiläums wieder ein oberfränkisches Bundeschießen. Zum Umzug am Pfingstsonntag werden 40 Schützengruppen und als Attraktion Prunkwagen und 12er- Pferdegespanne erwartet.

Festival der Puppen

COBURG (FR). Vom 12. bis 15. Mai läßt das oberfränkische Neustadt bei Coburg die Puppen tanzen. Zum Puppenfestival für Kinder und Erwachsene im Zentrum der deutschen Spielzeugindustrie erwartet die Besucher ein ausgewogenes Programm: Eine Puppen-, Bären- und Spielzeugbörse, das possierliche Angebot von 200 Ausstellungsständen und "lebende Werkstätten".

Stars des Festivals sind Künstlerpuppen im Wert von bis zu 60000 Mark und Steiff-Teddies von 1906, die rund 15000 Mark kosten. Während der Veranstaltung und beim "Tag der offenen Tür" zeigen regionale Unternehmen der Spielwaren- und Christbaum schmuckindustrie ihre Produkte auf einer Sonderschau.

Staatsminister Zehetmair zum neuen Verwaltungsratsvorsitzenden des Germanischen Nationalmuseums gewählt.

In der ordentlichen Verwaltungsratssitzung am 16. Dezember 1993 wurde der bayerische Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst Hans Zehetmair als Mitglied in den Verwaltungsrat des Germanischen Nationalmuseums gewählt und einstimmig zum Nachfolger für Altbundespräsident Walter Scheel im Amt des Vorsitzenden bestellt.

Geistliche Musik im Münster Heilsbronn 1994

Im Jahre 1988 hat das Münsterpfarramt eine Reihe "Geistliche Musik im Münster Heilsbronn an den Donnerstagabenden" begonnen. Diese Konzertreihe findet heuer zum sechsten Male statt, hat sich aber inzwischen auch auf weitere Tage und auf die Monate Februar bis Dezember ausgeweitet. Verantwortlich zeichnet die neu angestellte Kirchenmusikerin Ulrike Köhnlein.

Das Programm ist erhältlich beim Evang.-Luth. Pfarramt Heilsbronn, Pfarrgasse 8, 91560 Heilsbronn, Tel. 09872/1297 oder 2411.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Helmuth Meißner / Ingeborg Limmer: **Franken: Die Region 5. Städte und Landkreise Bayreuth, Hof, Kulmbach, Wunsiedel.** 320 Seiten mit 207 ganzseitigen schwarzweißen und 32 farbigen Abb., Pappband DM 32,-. Deutscher Kunstverlag München.

In der Reihe "Kunst- und Kulturlandschaften" erschien als Bildhandbuch das Werk "Franken", das die Planungsregion 5, also Oberfranken-Ost,

umfaßt. In der Einleitung wird der Leser mit Landschaft, Geologie und Geschichte vertraut gemacht, wobei der kirchlichen Kunst besondere Kapitel gewidmet sind. Dann folgen in alphabetischer Reihe 207 Aufnahmen von Städten, Dörfern, Kirchen und Burgen mit ihren Kunstwerken. Im dritten Teil des übersichtlichen Buches ist jedes Bild mit Sachkenntnis erläutert. Es ist ein Werk, das bestens informiert und mit den hervorragenden

den Fotos der bekannten Lichtbildnerin Ingeborg Limmer dem Freund Frankens Freude bereitet.

HS

Pescheck Christian: Archäologiereport Kleinlangheim. 82 Seiten, 110 Tafeln. DM 36,00. Würzburg (Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte / = Mainfränkische Studien, Band 53) Schweinfurt (Historischer Verein) 1993

Professor Dr. Christian Pescheck wird vielen Lesern des FRANKENLANDES durch seine jährlichen Grabungsberichte, die er als Leiter der Außenstelle Franken des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege gegeben hat, noch bekannt sein.

Viele Jahre hat er in Kleinlangheim im Vorlande des Schwanberges die Ausgrabungen des frühgermanischen Friedhofes betrieben, wissenschaftlich geleitet, oft genug selber mit Hand angelegt. Wer wie der Rezensent jahrelang das Vergnügen hatte, bei Professor Pescheck mit ausgraben zu dürfen, dem bleibt seine Art, komplizierte Vorgänge und Zusammenhänge interessant und spannend, immer allgemeinverständlich und häufig auch amüsant darzulegen, unvergessen. Und genau in dieser Pescheck'schen Art ist der "Ausgrabungsreport Kleinlangheim" verfaßt.

Pescheck stellt uns die frühgermanischen Menschen vor, ihre Siedlung, ihre Lebensumstände und Lebensweise, das Kirchengebäude und die Glaubensvorstellungen. In historischen, kunsthandwerklichen und glaubensbedingten Aussagen, alle und immer auf sorgsam wissenschaftlicher Grundlage, werden die frühen Bewohner des Steigerwaldvorlandes uns Heutigen ganz nahe gebracht.

Wir dürfen Professor Pescheck zudem sehr dankbar dafür sein, daß er mit seinen vielfältigen, nimmermüden Bemühungen, die Finanzierung dieses aufwendigen Werkes, noch dazu zu einem unglaublich niedrigen Preis, Erfolg hatte. "So steht zu hoffen, daß diese Schrift dazu beitragen möge, daß der Geschlechter ungezählte Mühen nicht ohne Wirkungskraft verglühn, denn auch zum heut' und künft'gen Leben gehört, sich Rechenschaft zu geben" (Chr. Pescheck).

Dem Buch ist eine gute Resonanz und weite Verbreitung zu wünschen!

- en

Wimmer Otto / Knoflach-Zingerle Barbara: Kennzeichen und Attribute der Heiligen. 432 Seiten, 32 Farb- und 268 Schwarzweiß-Abb., DM 72,00. Innsbruck-Wien (Tyrolia) 1993.

Jeder Kunst- und Geschichtsinteressierte hat diese Situation mehr als einmal erlebt: Man steht vor dem Abbild einer oder eines Heiligen und wüßte gerne, wie er oder sie heißt. Kein Name verrät es uns. Doch der Heilige trägt ein Attribut!

In dieser Situation schafft dieses Handbuch Abhilfe. Es fußt auf den von Pfarrer Otto Wimmer 1963 erstmals herausgegebenen Taschenbuch "Die Attribute der Heiligen", das seine Bewährung durch insgesamt acht Auflagen hinreichend bewiesen hat.

Jetzt liegt, besorgt von Barbara Knoflach-Zingerle, eine stark erweiterte Neuauflage vor, die eigentlich eine durchgreifende Bearbeitung des gesamten Werkes darstellt und die das Buch dabei insgesamt viel benutzerfreundlicher gemacht hat:

Zwar blieb die bewährte Einteilung in "Attribute" und "Verzeichnis der Heiligen und Seligen" erhalten. Doch wurde das Attributverzeichnis erweitert und es wurden manche Heilige, für die es keine eindeutigen Attribute gibt oder die im deutschen Sprachraum nur sehr selten auftreten, zugunsten neu aufgenommener ersetzt. Statt der bisherigen Verweisungen sind jetzt bei jedem einzelnen Heiligen Bildinhalt und Attribut zusammen erläutert. Das Bildmaterial stammt aus dem gesamten deutschen Sprachraum.

Wer ist, wie heißt diese/r Heilige? Mit dem neuen "Wimmer-Knoflach-Zingerle" in der Tasche dürfte keine solche Frage mehr unbeantwortet bleiben!

- en

Heer Hans: Würzburg - erlebt, gesehen, fotografiert in 40 Jahren. / Augen-Blicke mit der Kamera. 144 S., 122 Schwarzweiß-Fotos. DM 48,00. Würzburg (Echter) 1993.

Vierzig Jahre war Hans Heer Lokalfotograf der Würzburger Tageszeitung FRÄNKISCHES VOLKSBLATT. Er ist in den Jahrzehnten zu einer stadtbekannten Persönlichkeit, ja zu einer Würzburger Institution geworden. Im Herbst vergangenen Jahres trat er in den "aktiven Ruhestand".

Mit dem großen Bildband präsentiert Hans Heer die fotografische Bilanz seines vierzigjährigen Schaffens. Er erweist sich damit, neben seinem hervorragenden fachlichen Können, als jemand, der mit Leib und Seele Würzburger ist. Motive aus allen Phasen des Wiederaufbaues, zum kulturellen und kirchlichen Leben, zu Handwerk und Handel, zur Universität, auch zu Festen und Sportereignissen, nicht zu vergessen die Politik, vermitteln dem Betrachter 40 Jahre Würzburger Stadtgeschichte. Älteren steigen beim Durchblättern längst versunkene Erinnerungen hoch. Für die mittlere und jüngere Generation ist das Buch ein anschauliches, eindrucksvolles Dokument zur Zeitgeschichte. Die vielen abgelichteten Begegnungen mit den fränkischen Menschen machen das Buch insgesamt auch zu einem liebenswürdigen Zeugnis fränkischer Lebensart.

- en

Emmler Elisabeth: Das Zauberschlein / Ein Jahresreigen. 133 S., 61 ganzseitige Scherenschnitte, DM 29,50. Marktheidenfeld (Horst Bröstler) 1993

Die 1921 in Pirmasens geborene, als Kunsterzieherin in Alzenau und Aschaffenburg tätig gewesene Künstlerin lebt seit 1977 in Wertheim. Ihre Scherenschnitt-Ausstellungen zur Weihnachtszeit im Wertheimer Grafschaftsmuseum sind eine liebenswürdige Tradition geworden. Viele Auszeichnungen konnte sie einheimsen, zuletzt einen Ersten Preis bei der Internationalen Scherenschnitt-Ausstellung in Vilna/Litauen.

Das hier vorliegende, sorgsam ausgestattete Buch ist ein liebenswürdiges Zeugnis Elisabeth Emmlers' Kunstfertigkeit, für das man dem Verlag dankbar sein muß. Texte von Volksliedern und volkstümlichen Gedichten sind jeweils einem Scherenschnitt gegenübergestellt, wobei die Künstlerin ihre Virtuosität, ihr Einfühlungsvermögen und ihre Vielseitigkeit unter Beweis stellen kann. — en

Müßel, Karl: Bayreuth in acht Jahrhunderten / Geschichte einer Stadt. Bindlach (Gondrom) 1993. 280 S., zahl. Abb., DM 29,80.

Das ist eine überaus lebendig geschriebene Stadtgeschichte; sie ist kurzweilig zu lesen, auch für historisch nicht besonders vorgebildete Leser. Die Vorgeschichte wird knapp gestreift, ausführlicher die Stadtwerdung unter den Grafen von Andechs-Meranien behandelt. Ausführlich dargelegt wird selbstverständlich die rund 400-jährige Herrschaft unter den Markgrafen. Daß aber die Darstellung der Zeit nach 1800 gut die Hälfte des Buches einnimmt, daß dabei auch das Dritte Reich ausführlich behandelt, die Kriegs- und Nachkriegsjahre breit dargelegt und daß schließlich auch noch die Zukunftsperspektiven der Stadt aufgezeigt werden, das macht diese Bayreuther Stadtgeschichte besonders sympathisch.

Das Werk ist reich bebildert, mit Zeittafel und ausführlicher Quellenangabe versehen. Es sollte gerade im Bayreuther Stadtjubiläums-Jahr viele Leser finden, denen damit die Stadtgeschichte auf kurzweilige Weise nahegebracht wird. Das war die Absicht des Verfassers gewesen — und sie ist ihm voll gelungen! — en

Alfred Schädler: Die Fränkische Galerie. Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums. 132 Seiten mit 12 Farbtafeln und 86 schwarz-weißen Abb., kartoniert DM 12,80. Deutscher Kunstverlag, München.

Die Fränkische Galerie auf Veste Rosenberg zu Kronach zeigt Hauptwerke fränkischer Kunst aus dem Besitz des Bayerischen Nationalmuseums. Es sind Gemälde und Skulpturen des Mittelalters und der Renaissance vorwiegend aus christlichen Themenkreisen: Darstellungen des Marienlebens, der Passion Christi, der Heiligenlegenden, Einzelfiguren, vor allem der Gottesmutter und der Heiligen. Werke berühmter Künstler wie Riemenschneider, Adam Kraft, Veit Stöß, Lucas Cranach werden beschrieben und kunstgeschichtlich eingeordnet. Reiche Literaturhinweise ermöglichen den Einstieg zur Vertiefung. HS

Im Reichswald. Ein Lesebuch für realistische und romantische Menschen. Schreibwerkstatt Wendelstein, hrsg. von Gudrun Vollmuth, Treuchtlingen: Verlag Keller 1993, 287 Seiten, DM 19,80

Dieses schmucke Taschenbuch zeigt als Titelbild den Nürnberger Reichswald nach dem Lageplan von 1516; wie ein Mantel legt sich der Reichswald um die Stadt Nürnberg und umgibt sie wie ein Schutzwall, eine Funktion, die der Reichswald bzw. seine Relikte noch heute haben. — Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schreibwerkstatt Wendelstein, aber auch Autorinnen und Autoren aus dem fränkischen und angrenzenden Oberpfälzer Raum (auch Mitglieder der Neuen Gesellschaft für Literatur Erlangen e.V., des Verbandes Fränkischer Schriftsteller e.V. und des VS Ostbayern) sind in diesen Wald gegangen, haben Geschichtliches aufgespürt und Zukünftiges erdacht, haben an Vergangenes erinnert und Neues entdeckt nach der Maßgabe, dies für "realistische" und "romantische" Menschen zu tun, was auch gelungen ist, wobei sich die Texte für diese beiden Ansprech-Gruppen in etwa die Waage halten. Die Untergliederung "Geschichte", "Erinnerungen", "Impressionen", "Bedrohungen", "Ausflugsziele", "Gedichte", "Pflanzen und Tiere" sowie "Mystischer Zauber" lassen erwarten, daß sich die Waagschale leicht nach der Seite der "romantischen" Menschen neigt. Das angefügte Kapitel "Schreibwerkstatt" verweist noch einmal auf die Prävenienz einzelner Autorinnen und Autoren; erfrischend die Beiträge von Schülerinnen und Schülern einer vierten Klasse der Kunigundenschule in Lauf, die detailgenau und nahezu witzig beschreiben, was da "fleucht und krecht".

Das Buch fordert auf, darüber nachzudenken, was zum Erhalt nicht nur des Reichswaldes getan werden kann und muß und nimmt uns alle in die Pflicht: Wie sollen wir den künftigen Generationen sonst die fortschreitende Zerstörung des Waldes erklä-

ren? Ein vielseitiges Buch, das nicht nur die Schönheit und den Erinnerungswert des Waldes vorstellt, sondern auch Denkanstöße gibt für den Schutz und den Erhalt des Waldes und damit der Umwelt. Ein Buch, das nahezu unentbehrlich ist für einen modernen Sach- und Heimatkundeunterricht.

Christa Schmitt

Hans König, Wie es Lem so is. Texte zur Zeit, vorwiegend in Erlanger Mundart. Palm & Enke, Erlangen 1993, 112 S., DM 12,-

Hans König, der in Erlangen lebende Autor, kann etwas, was selten ist: hin und herschwingen zwischen dem Alltäglichen und dem Besonderen. Er bedient sich einmal der Umgangssprache, ein andermal der 'Hochsprache' – und beide Male geht es nicht um 'hoch' oder 'tief', sondern um das Staunen des Menschen: wie sehr die Wirklichkeit immer wieder abweicht von unseren Idealvorstellungen. Hans König läßt sich nicht irritieren von der Vorstellung, daß das 'Gekünstelte' unserer komplizierten Welt treffendster Ausdruck sei – und er fällt vor allem nicht auf die aberwitzige Vorstellung herein, wonach 'Mundart' denjenigen (dem da 'aufs Maul' geschaut wird) in die unvermeintliche Schlangengrube des Gelächters fallen lassen müsse.

Wenn man den Titel "Wie es Lem so is" sich laut vorliest, spürt man sofort die Intention; der Titel behauptet nicht, zu wissen, wie das Leben so sei – vielmehr deutet er an die vielen Varianten: 'wie das Leben so spielt ...'

Dazu gehört auch, daß der Autor zu Stimmungen steht, zu Gefühlen und Empfindungen – ob er rasonniert, 'mosert', grübelt, nachdenkt: jeder Text läßt dem Augenblick seine Schwingung; der Autor urteilt nicht absolutistisch.

Besonders gut an diesem Misch-Buch gefällt mir das abwechslungsreiche hin und her zwischen Umgangssprache und Schreibdeutsch, zwischen Gedichten und Prosastücken. Insbesondere bei letzteren sind anrührende Begegnungen verzeichnet – da werden Begebenheiten zu mehr als nur Anekdoten. Und wichtig dabei auch: wie jemand zu seiner Geschichte steht, sie also nicht als der eigene Korrektor nachträglich verfälscht. Ehrfurcht – das wäre das zutreffende Adjektiv.

Im 'Mundartlichen' erfreut einen das Entwaffnende der alltäglichen Rede, das seinen Witz hat: jemand, befragt, welches Bier ihm am besten schmecke, entgegnet, daß "blos es Freibä am best'n" sei ...

Schön auch, wie verschieden "Bilder" in diesen beiden Ausdrucks-Sprachen aufleuchten: mal versinkt an der Jahreswende 'das Alte' "gefroset" und "böllerkrachend", und "da Wintä / schittlt in Frie-ling / die Hend". Und nach allerlei Geschichts-Revue

lacht man doch herzhaf, wenn jemand gesteht, er schwöre jetzt bloß noch auf "Aischgrindä Spieg-karpfm und af a guts Seidla Biä" ... An einer Stelle kreuzen sich einmal auch beide Sprach-Ebenen, und so fallen die Toth wie Blätter "in die Zeit-verfall-Rinna" ...

Es herrscht in diesen Texten ein mitteilbarer Ton, der mehr als nur Unterhaltung ist – und es gibt offenbar auch dieses höchst lebendige Erlanger Gewürz einer speziellen Heiterkeit: nachzulesen in den "aufgelesenen Kindersprüchen", die von besonderer Poesie sind. Schreiben also auch: um etwas beinahe schon Verlorenes für eine Weile zu retten.

Godehard Schramm

Vertraut und fremd. Anthologie, hrsg. vom Verband fränkischer Schriftsteller e.V., Hohenloher Druck- und Verlagshaus, Gerabronn und Crailsheim, 1993, 160 S.

Soeben erschienen, bietet die kleine Anthologie einen breiten Überblick über das aktuelle Schaffen fränkischer Dichter und Schriftsteller. 109 Texte von 43 Autoren gehen auf ein vorgegebenes Thema ein, lassen "Vertrautes" und "Fremdes" anklingen und durchscheinen. Mit dieser inzwischen elften Anthologie bringt der Verband fränkischer Schriftsteller nicht nur eine "Blütenlese" aus dem gegenwärtigen schriftstellerischen Schaffen in Franken. Er zeigt zugleich durch diesen bunten Strauß von Lyrik und Prosa, von Mundart und Hochsprache die Vielfalt und Vielschichtigkeit der literarischen Arbeitsweise.

-al

Gottlob Haag: Götz vo Berlichinge. Volksstück in hohenlohisch-fränkischer Mundart. Bergatreute. Eppe 1991

Zur 650 Jahre-Feier seiner Heimatstadt Niederstetten hat der Hohenloher Dichter Gottlob Haag ein Mundart-Stück über den Hohenloher Götz von Berlichingen verfaßt, das in der Druckfassung vorliegt. Es ist keine Mundartübertragung des Goetheschen Textes, Götz erscheint nicht verstrickt in politische und private Intrigen, wir begegnen ihm bei Haag vor allem mitten unter den Bauern, sehen ihn widerwillig ihr Anführer werden, Mäßigung predigen, erleben dann Götz in Gefangenschaft und vor seinem Tod. Es ist ein volknaher, den Bauern nahestehender Götz, ein ziemlich guter Mensch vor allem. Dichterischen Rang weisen vor allem die gedankenvollen Zusammenfassungen des Spielmanns, des Erzählers zwischen den Szenen, auf.

Klaus Gasseleider